

Wohnen im Alter

Möglichst lange sicher zu Hause wohnen

Wer ein Haus baut, kauft oder renoviert, tut dies mit der Absicht, entweder selber so lange, sicher und angenehm wie möglich darin zu wohnen oder um es zu vermieten oder zu verkaufen. In allen Fällen tut er gut daran, langfristig zu planen.

Felix Bohn*

Ob man nun selbst im Wohneigentum alt werden will oder Mieterinnen und Mieter mit Kindern hat, ob man die eigene Mutter am Wochenende aus dem Pflegeheim nach Hause nehmen möchte oder sich das Bein gebrochen hat; eine altersgerechte Bauweise – man könnte auch sagen: eine lebensgerechte Bauweise – kommt den Alltagsanforderungen verschiedenster Menschen am umfassendsten entgegen.

Umfragen zeigen immer wieder, dass die meisten Menschen so lange wie möglich am angestammten Ort wohnen bleiben möchten. Auch wenn heute viel von speziellen Wohnformen für ältere Menschen die Rede ist, so wird die eigene Wohnung, das eigene Haus auch in Zukunft für die meisten Menschen das Wunsch-Zuhause für das Leben im Alter sein. Und das ist sehr oft eine realistische Perspektive. Insbesondere, wenn in der Wohngemeinde ambulante Dienste wie Spitex, Mahlzeitendienst oder Reinigungsdienst angeboten werden und wenn man sich auf ein intaktes soziales Netz stützen kann.

Vorausschauend planen

Die meisten Menschen bauen nur einmal in ihrem Leben. Auch wer das Glück hat, sich schon in jungen Jahren ein Haus bauen zu können, sollte alle Lebensabschnitte und nicht nur die Familienphase bei seiner Planung miteinbeziehen. Als Planungsgrundlage kann hier beispielsweise die Broschüre „Wohnungsbau hindernisfrei – anpassbar“ dienen. Wer nach dieser Grundlage baut, hat die Gewissheit, dass sein Haus für die meisten Eventualitäten des Lebens gerüstet ist. Dabei geht es weder darum, eine „Alterswohnung“ zu bauen, noch, sein Haus besonders luxuriös auszubauen. Eine hindernisfreie Wohnung unterscheidet sich auf



Kleiner Aufwand – grosse Wirkung: Ein zweiter Handlauf erleichtert das Treppensteigen. Bild: Bohn

den ersten Blick nicht von einer anderen. Und bei frühzeitigem Einbezug dieses Konzepts in die Planung muss in der Regel auch nicht mit Mehrkosten gerechnet werden, ausser wenn nur aus diesem Grund ein Lift eingebaut wird. Wer in einem hindernisarmen oder hindernisfreien Haus wohnt, wird schnell dessen Trümpfe schätzen lernen. Hindernisfrei geplante Gebäude bergen weniger Unfallrisiken und spätestens wenn Kinder (und damit ein Kinderwagen oder Buggy) da sind oder die eigenen Eltern ins Alter kommen, werden die Vorteile einer hindernisfreien baulichen Umwelt offensichtlich. Auch Bauherren, die nicht selber in ihrem Haus wohnen werden, sind gut beraten, ihre Gebäude hindernisfrei zu planen. Durch die demografische Entwicklung werden ältere

Menschen eine immer grössere und wichtigere Mietergruppe. Wer altersgerechte Wohnungen anbietet, kann aus einem grösseren Spektrum von Mietinteressenten auswählen und hat weniger Mieterwechsel. Die erwähnte Broschüre richtet sich zwar an Architekten, ist aber auch für Bauherren mit wenig Fachwissen gut verständlich.

Ein bestehendes Haus anpassen

Die meisten Hausbesitzer haben ihr Haus vor längerer Zeit gebaut oder ein bereits gebautes Haus gekauft. Was zum Zeitpunkt des Kaufs kein Thema war, kann heute problematisch sein. Steile Treppen, hohe Einstiege in Badewanne und Dusche und hohe Balkontürschwellen können im Alter das Leben erschweren und stellen eine permanente Unfall-

gefahr dar. Zu tief montierte WCs oder weiche und tiefe Sofas, die man früher so bequem fand, erschweren einem nun plötzlich den Alltag. Viele Menschen glauben, solche zunehmenden Einschränkungen als Teil des Älterwerdens akzeptieren zu müssen und suchen den Fehler bei sich. Dabei liegt das Problem sehr oft beim Gebäude oder der Möblierung. Würde ein zweiter Handlauf im Treppenhaus angebracht, könnte die Treppe wieder gefahrlos überwunden werden. Eine ausreichende, blendfreie Beleuchtung würde nicht nur ältere Menschen im Alltag unterstützen, sondern das Sicherheitsgefühl aller Hausbewohner erhöhen. Auch von einer ergonomisch geplanten Küche profitieren alle.

Anpassungen sollten frühzeitig ein Thema sein. Wenn Kinder ausziehen und das Haus oder die Wohnung umorganisiert wird oder sowieso ein Umbau ansteht, sollten diesbezügliche Überlegungen immer miteinbezogen werden. Schliesslich soll die neue Küche die nächsten fünfzehn oder zwanzig Jahre den Alltag erleichtern und das neue Bad – auch wenn man selber gesund ist – für gehbehinderte Besucher benutzbar sein. Auch wenn kein grösserer Umbau geplant ist, kann oft schon mit wenig Aufwand viel erreicht werden. Und das muss nicht teuer sein. So ist das Entfernen von frei liegenden Teppichen, eine häufige Ursache von Stürzen, mit keinen Kosten verbunden. Aber auch kleinere Umbauten sind eine lohnende Investition. In seinem eigenen Zuhause älter werden ist nicht nur der Wunsch der meisten Hausbesitzer, sondern in der Regel auch die kostengünstigste Wohnform im Alter. Sein Haus oder seine Wohnung altersgerecht und unfallsicher zu planen oder umzubauen ist nicht zuletzt deshalb die beste Form der Altersvorsorge.

Umbauen oder Umziehen?

Bauliche Anpassungen sind häufig, aber nicht immer die richtige Lösung. Wem Haus oder Garten zu gross geworden sind, wer näher bei seinen Kindern oder einem städtischen Zentrum mit besserer Infrastruktur sein will, für den ist es vorteilhafter, umzuziehen. Bei der Auswahl der neuen Wohnung oder des neuen Hauses sind aber verschiedenste Punkte zu beachten, damit das Wohnen im Alter möglichst genussvoll und sicher wird.

Kursmodul

Für Hauseigentümer, die sich vertieft mit diesen Themen auseinandersetzen wollen, bietet der HEV im Frühjahr 2006 einen Kurs zum Thema „Wohnen und Geniessen ab 50“ an. Das Modul 2 steht dabei unter dem Thema „altersgerecht wohnen – altersgerecht umbauen“ und findet am Montag, 6. März 2006, statt. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses erfahren anhand von praktischen Beispielen, wie sie ihr Haus den veränderten Anforderungen anpassen können, worauf sie dabei besonders

achten müssen, was bei einem Neukauf eines Hauses oder einer Eigentumswohnung zu prüfen ist und wo sie sich bei Bedarf beraten lassen können.

* Felix Bohn ist Verantwortlicher für den Bereich Altersgerechtes Bauen bei der Schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen und selbständiger Berater (www.altersgerecht.info). Er ist Autor des Ratgebers „Wohnungsanpassungen bei behinderten und älteren Menschen“ und wird das Kursmodul 2 durchführen.

WOHNEN IM ALTER

Wohnen und geniessen ab 50



Kursziel: Die Teilnehmer sollen die Herausforderungen und Chancen des dritten Lebensabschnittes in allen Facetten kennenlernen, so dass sie sämtliche sich in diesem Zusammenhang stellenden Fragen selbst oder mittels Beizug einer Beraterin oder eines Beraters kompetent beantworten können.

Modul 1: Glücklicherweise werden – Die rechtzeitige Planung. **Themen:** Dem Leben (wieder) Richtung geben; Lust und Frust im Alter; mit Schicksalsschlägen umgehen lernen; eine Vision erarbeiten; Träumen und Dranbleiben. **Referent:** Hans Bleuer, Autor des HEV-Ratgebers "Wohnen und geniessen ab 50"

Dienstag, 24. Januar 2006, 17.30–20.00 Uhr, HEV Institut, Zürich
Modul 2: Altersgerecht wohnen – altersgerecht umbauen

Referent: Felix Bohn
Montag, 6. März 2006, 17.30–20.00 Uhr, HEV Institut, Zürich

Modul 3: Altersgerechte Finanzplanung
Referent: Sven Pfammatter, VZ
Donnerstag, 4. Mai 2006, 17.30–20.00 Uhr, HEV Institut, Zürich.

Preis p.P. pro Modul: Fr. 130.– Mitglieder / Fr. 145.– Nichtmitglieder. **Preis Ehepaar:** Fr. 195.– Mitglieder / Fr. 235.– Nichtmitglieder. **Preise inkl. HEV-Ratgeber** «Wohnen und geniessen ab 50».

KURS-ANMELDUNG

Wohnen und geniessen ab 50

- ☐ **Modul 1: Die rechtzeitige Planung**
Di, 24.01.06, 17.30–20.00 Uhr
HEV Institut, Mühlebachstrasse 70, Zürich
- ☐ **Modul 2: Altersgerecht wohnen – altersgerecht umbauen**
Mo, 06.03.06, 17.30–20.00 Uhr
HEV Institut, Mühlebachstrasse 70, Zürich
- ☐ **Modul 3: Altersgerechte Finanzplanung**
Mo, 04.05.06, 17.30–20.00 Uhr, HEV Institut, Mühlebachstrasse 70, Zürich

☐ Ich bin Mitglied des HEV

Mitgliedernr.: _____

Ich komme ☐ alleine ☐ zu zweit

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Teilnehmerzahl beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt. Einsenden an: HEV Institut, Postfach, 8032 Zürich, Tel.: 044 254 90 20, Fax: 044 254 90 21, E-Mail: info@hev-schweiz.ch.

Mit 62 in Pension

Kann ich mir das leisten?

Talon bitte einsenden an: VZ VermögensZentrum, Beethovenstrasse 24, 8002 Zürich, Tel. 044 207 27 27

Antworttalon HEV 15.01.06

☒ Ja, ich habe Fragen zu meiner Pensionierung.

☐ Rufen Sie mich an für ein kostenloses Gespräch.

Senden Sie mir Ihr Merkblatt zum Thema

☐ Pensionierung planen	☐ Steuern sparen
☐ Geld anlegen	☐ Erben und Schenken
☐ Häuser finanzieren	☐ Vermögensverwaltung

Name, Vorname: _____ Jahrgang: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Tel. P: _____ Tel. G: _____

Zum Zeitpunkt Ihrer (Früh-)Pensionierung verändert sich Ihre finanzielle Situation grundsätzlich. Die neuen Ziele sind: Einkommen sicherstellen und Vermögen erhalten. Sie müssen Entscheidungen treffen zur Pensionskasse, AHV-Rente, Ihren bestehenden Wertschriften und Liegenschaften. Frühpensionierungen sind kostspielig. Gewinnen Sie mit einer Standortbestimmung Klarheit, ob der vorzeitige Ruhestand finanziell tragbar ist.

Wir vom VZ sind auf Pensionierungsfragen spezialisiert. Unsere Beratung zeichnet sich durch Unabhängigkeit und Transparenz aus. Überzeugen Sie sich von unserer Expertise. Das erste Gespräch ist kostenlos und unverbindlich.
www.vermoegenszentrum.ch

Basel
Bern
Lausanne
München
St. Gallen
Zug
Zürich

VermögensZentrum

Hier sind Sie gut beraten.

